

• Heumachen, noch ohne Traktor

4 Wiesenflächen waren jedes Jahr zweimal zu bearbeiten. Einmal Heuernte, dann Grummeternte.

- Die Pflingstweide zwischen der Straße nach Balgheim und dem Forellenbach,
- die Egerwiese vor Lierheim,
- die Wiese am Bautenbach,
- die Kaufertswiese,
- die Wiese hinter Heroldingen an der Wörnitz (die "Wenzwiese").

Letztere erforderte wegen ihrer Entfernung von ca. 5 km eine etwas größere Logistik. Für die "Anreise" der Mähmaschine mit unserem Kuhgespann hieß es um 1 Uhr 30 nachts aufstehen, Abmarsch um 2 Uhr. Verpflegung, vor allem **Getränke** für die menschlichen Arbeitskräfte, eine Laterne, ein Eimer zum Tränken der Tiere, Arbeitsgeräte wie Sensen und Rechen mussten mitgenommen werden.



Die Tiere wurden an den Zwischenstationen Lierheim und Heroldingen an Brunnen getränkt. Auf keinen Fall vergessen durfte man "Bremsenöl", nein nicht für die Mähmaschine, sondern für die Kühe. Nahe an der Wörnitz wimmelte es von zigtausend Bremsen, die über die Kühe herfielen, um sich mit deren Blut voll zu saugen. Um dies

zu lindern (ganz verhindern war unmöglich), schmierte man die gefährdeten Körperteile Hals und Beine mit dem teerähnlichen, auch widerlich riechenden Bremsenöl ein.

Der Weg zur Wörnitzwiese wurde mir als Kind als besonders "gefährlich" beschrieben, musste man doch an der sagenumwobenen "**Hexenküche**" gleich hinter Heroldingen vorbei. Weil es ja noch dunkel war, lief mir schon ein Schauer über den Rücken. Einmal jedoch konnte ich diese Hexenküche - es war eine kleine Höhle - besichtigen. Es blieben nur wenige Minuten Zeit, da das Gespann ja nicht extra anhielt. Deshalb konnte ich letztlich auch nicht feststellen, ob in dem dunklen Loch nicht doch eine Hexe ihr Süppchen kochte.



Engang zur Hexenküche
bei Lierheim
heute von Buschwerk befreit

Das Mähen erfolgte nach jahrelang erprobter Routine: Das **Kuhgespann musste "geführt" werden**, um eine gerade Spur hinzubekommen. Das war Karls oder meine Aufgabe. Vater saß auf der Mähmaschine und bediente den Mähbalken. Der musste rechtzeitig vor der nachbarlichen Grundstücksgrenze angehoben werden, denn Gras des Nachbarn mit abzumähen, war tabu!



Diese Restbestände an den Nachbargrenzen und an der Böschung zur Eger wurden dann von Vater mit der Sense gemäht. Eine äußerst schweißtreibende Angelegenheit angesichts der immer höher steigenden Sonne. Immer wieder musste ich **Getränke** reichen, die in der Eger "kühl" (das Wasser hatte über 20 Grad!) gelagert waren.

Am späten Vormittag ging es dann wieder heimwärts. Natürlich mit der Getränkepause für die beiden Kühe in Lierheim.